

GROSS-BECKSKEKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Becksker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 1 fl. 25 kr. 6. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direct an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserte

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Aemliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Das Communaljahr 1890/91.

So wie es nichts Süßeres und Lieblicheres gibt als ein fröhliches Kinderleben, so gibt es nichts Traurigeres, als ein hilfloses, aus Mangel an genügender Nahrung dahinsiechendes Kind. Aber ebenso traurig ist es zu sehen, wie viele Hunderte von Kindern Zeit ihres Lebens an der ärmlichen Scholle klebend, der geistigen Nahrung, des Schulunterrichtes entbehren. So wie in dem eben geschilderten verwahrlosten Kinde das Böse keimt und sproßt und ein ganzes Meer von Uebeln verbreitet, ebenso keimt und sproßt in dem geistig vernachlässigten Kinde die Gleichgültigkeit allen Erscheinungen der Welt gegenüber — es klebt an seinem rein materiellen Dasein, läßt sich dasselbe durch keinen geistigen Lichtblick beleuchten — es bleibt eine einfache Zahl im Leben, die keinerlei Gewicht hat.

Wenn wir die Statistik des Schulbesuches im eben verfloffenen und von den Schülern bei den Prüfungen eben verschwiegenen Schuljahre durchsehen, so finden wir noch immer, trotz einer geringen Besserung, daß eine große Anzahl von schulpflichtigen Kindern die Säle des Schulpalais noch nicht betreten hat und auch allem Anscheine nach gar nicht die Intention hat, dasselbe von innen anzuschauen. Während als schulpflichtig für das abgelaufene Schuljahr 1478 Kinder, u. zw. 766 Knaben und 712 Mädchen conscribirt waren, so besuchten die Schule faktisch doch nur 914 Kinder, u. zw. 698 Knaben und 216 Mädchen. Der Rest besuchte zum Theil das Kloster oder die Handels- und Gewerbeschule, immer aber bleiben 150—200 Kinder absolut

der Schule ferne — und zumeist sind es Kinder der weit vom Gebiete der Stadt wohnenden Winzer oder Béres.

Allerdings ist der Weg von diesen entlegenen Weingärten und Puzten sehr weit und speciell im Winter fast unpraktikabel, nichts destoweniger sollte man doch einen Modus finden, um diese Kinder nicht total geistig blind zu erhalten. Man könnte ja die Kinder von benachbarten Weingärten und Puzten zusammenrufen und denselben allwöchentlich 2—3 Lehrstunden ertheilen — anders ist es nicht denkbar, daß diese Kinder den Unterricht genießen könnten. Es ist physisch unmöglich, diesen Kindern den alltäglichen Besuch der Communalsschule aufzuzwingen — hier hat sich auch die herbe Strenge des Gesetzes zu beugen.

Der Religion nach liefert die r. k. Confession das Hauptcontingent der Schüler — es besuchten 625 katholische, 42 lutheraner, 19 reformirte, 42 gr. n. unirte und 2 israel. Knaben, weiters 188 r. kath., 15 lutherische, 17 reformirte und 4 gr. n. unirte Mädchen die Communalsschule. Diese männlichen Frequentanten gliedern sich der Muttersprache nach ab in: 218 Ungarn, 444 Deutsche, 39 Serben, 18 Slovaken, 1 Rumäne, 4 Bulgaren; die Mädchen aber grenzen sich ab in 80 Ungarn, 126 Deutsche, 4 Serben, 14 Slovaken, zusammen mit den 40 Schülern aus der Umgegend 954. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß die ungarische Sprache von Jahr zu Jahr mehr Terrain sich ersiegte — wären alle Lehrer im Lande so patriotisch gesinnt, wie die an der Communalsschule wirkenden, wahrhaftig dann könnte man die Cul-

tur und Sprachenverbreitungsvereine als den überflüssigsten Luxus erklären. Ein consequenter, rationeller Sprachenunterricht — ab ovo d. h. von der ersten Classe an — muß Früchte, überraschend reife Früchte tragen. Hier mehr als sonst gilt das Sprichwort, daß das Hänschen verusen ist den Hans vorzubereiten.

Wenn wir nun die Fortschritte der Kinder überhaupt betrachten, so finden wir, daß auch diesbezüglich ein Siebenmeilenschritt zum Besseren gethan wurde. Wohl ist die Zahl der total ungenügend die Classen verlassenden Schüler respectabel — wenn von 954 activen Schülern 168 passiv werden, so ist dies eine bedenkliche Sache — allerdings ist diesbezüglich der Lehrer zu entlasten, denn in den meisten Fällen ist dieses Material widerhaarig und der Lehrer findet in seinen Correcturbestrebungen fast gar keine Mithilfe bei den Eltern dieser Kinder — trotzdem der Lehrer bei überfüllten Classen zumeist nur die Directive angeben kann, die dann von den Eltern der Kinder auch eingehalten werden sollte. Es herrscht eben in einem Theile des Volkes noch immer eine tüchtige Dosis von Feindschaft oder was noch schlimmer ist, von Gleichgültigkeit gegen das Schulgesetz vom Jahre 1868.

Die Frequenz der einzelnen Classen ist normal in den drei ersten Knabenklassen, dagegen abnormal in der ersten Mädchenklasse, welche von 88 Mädchen besucht wird, ebenso überfüllt sind die A und B Abtheilungen der 2. Classe, in welche 77 respective 79 Kinder gingen. Total unhaltbar ist der Zustand in der 3. Classe, deren A Abtheilung von 83, die B Classe aber gar von 93 Kindern fre-

Feuilleton.

Der Zwerg vom Mummelsee.

Von Alfred Friedmann.

Die alten Mären gerathen in Vergessenheit. Darum, wer nach dem Beifall der Menge geizt, sie einmal neu erzählen mag. Die neuen Geschichten klingen natürlich viel schöner, denn sie sind so gespensterhaft graulich; aber noch jöhlt ihnen die Menge nicht zu.

Eines göttlichen Maimorgens (jezt muß man anfangen: „Der Teufel goß sein schmutziges Wasser auf die in ihrem Elend ersauende Erde nieder“) wanderten die Dame von Seligenstein und der Ritter Rudolf von Harzburg unter traulichen Wechselreden und waren auf ihrem fröhlichen Rundgang, geheime und süße Dinge besprechend, an den Ufern des Mummelsees angekommen. Da klagte die junge Schöne über Ermüdung, setzte sich ins dufende Grün, wo die heimlichen Veilchen blühen, und ihr Begleiter, der seine feinen Reden nicht unterbrach, belustigte sich gleichzeitig, die Kiesel des Weges in die Wellen zu schleudern.

Plötzlich tauchte ein Zwerg aus seinem Schilfgebüsch empor. Die Dame stieß einen Schrei der Furcht und des Entsetzens aus, der junge Herr aber belachte die sonderbare Erscheinung.

— Wollet verzeihen, vielerle Herr mein, begann demüthig der Zwerg, ich bewohne die Gewässer dieses Sees, bitte Euch höflich, das Steinwerfen zu lassen; es gefährdet mein Leben.

— Wäre auch schade darum! rief der junge Tollkopf und wälzte sich vor Lachen im Grase.

— Ich flehe, schöne Dame, nehmet Euch meiner an, bittet für mich! sagte der Zwerg wieder und wandte sich an die blühende Frau. Aber diese hatte sich bereits von ihrem Schrecken erholt, theilte jetzt die Heiterkeit ihres Begleiters und dachte nicht daran, des Flehenden Bitte zu gewähren.

Unterdessen hatte der Ritter eine größere Anzahl Kieselsteine gesammelt, und statt sie einfach ins Wasser zu werfen, zielte er nach dem Unglücklichen, der sich alle Mühe gab, den Geschossen auszuweichen; der arme Teufel lief nach links und nach rechts, bückte den Kopf, streckte die Arme, aus, bewegte den ganzen mißgestalteten Körper und schrie mit herzzerreißender Stimme um Hilfe.

Weit entfernt, sich rühren zu lassen, schien die Gräfin von Seligenstein großes Gefallen an dieser Jagd zu finden, und ihre Beifallsbezeugungen verdoppelten den Eifer ihres Ritters.

Endlich traf ein besser gezielter Steinwurf den Zwerg heftig in der Mitte der Stirn und prallte so stark davon ab, daß der Kiesel weit weg sprang und sich im Raume verlor.

— Wohl getroffen! rief die Gräfin und schlug in die Hände.

— In der That. Und der Kleine muß einen harten Schädel haben, da er nicht gleich todt blieb, meinte der Schütze.

— Ich werde lange genug leben, um mich zu rächen und Dich zu strafen, Ritter Rudolf von Harzburg.

Der Zwerg verschwand in den Wellen.

Der Ritter zuckte die Achseln; doch die Dame fühlte sich durch die Scheideworte des Kleinen beunruhigt. Sie entfernten sich stiller als sie gekommen waren, von den Seeufern und lehrten nach Schloß Seligenstein zurück . . .

Am nächsten Tag, gegen die zwölfte Stunde, hielt ein mit Staub bedeckter Reiter am Rande des Mummelsees seinen weißschäumenden Renner an. Der Mann streckte sich ins Gras und das Roß, von Durst gepeinigt, näherte seinen Hals dem kühlen Raß; aber an dieser Stelle war das Ufer sehr hoch, und das arme Thier mühte sich vergeblich ab, die Spiegelfläche des Sees zu erreichen.

Da stieg der Zwerg des Mummelsees auf, mit freundlich verklärtem Antlitz, wie eine jener weißen breitblättrigen Blüten, die nur emporstehen, um am Lichte in Liebe zu sterben. Er verließ sein grünes Gespilze des Grundes, schwamm dahin wo das Pferd wiehern sich mühte, hielt dann seine beiden gekrümmten Hände in Schalenform unter des Thieres Nüstern und freute sich des gurgelnden Geräusches, mit welchem es den dargebotenen Trunk schlürfte. Abermals wieherte es laut, nun aus dankbarer Freude, und der ruhende Reitermann erwachte aus seinem Nachdenken. Er sah den seinem treuen Rosse geleisteten Dienst, und eine kleine Münze aus seinem Beutel nehmend, reichte er sie dem Zwerg hin, mit den Worten:

— Hier, mein Freund, zur Belohnung Deiner Mühe.

— Dank, Ritter von Seligenstein, entgegnete der Kleine.

quentirt wurde. Hier sitzen die Kinder zusammengepackt wie die Licitationshänen bei einer günstigen Auktion — bei einer solchen, das Gesetz überschreitenden Anzahl von Schülern in einer Classe ist es undenkbar, daß die Kinder gleichmäßig an dem Unterrichte participiren können — es rasselten als ungenügend trotzdem nur 19 durch die Prüfung, was jedenfalls ein günstiges Zeugniß für den Lehrer ist, dagegen versäumte diese Classe 886 Unterrichtsstunden von denen 289 nicht entschuldigt wurden. Die Creirung einer neuen C Parallele für die 3. Classe und die Systemisirung eines weiteren Lehrerpostens ist eine dringende Nothwendigkeit — so kann der Zustand dieser Classe nicht bleiben, weil er gesundheitswidrig ist und weil der Unterricht wenn auch noch so rationell ertheilt, bloß getheilte Folgen haben kann.

Das eben abgelaufene Communaljahr beweist nun, daß die an der Schule wirkenden Lehrer, in erster Reihe sei erwähnt Schuldirektor Carl Baaden, ferner die Herren Julius Bräzjer, Stefan Dold, Leopold Fröhlich, Ludwig Gockler, Franz Redl, Alexander Szabó, Johann Szilváshy, Michael Váry und Stefan Wegling, die weiblichen Lehrkräfte Emilie Dienstl, Barbara Stagenschmidt, Therese Szalay und endlich die Religionslehrer Alois Geiger, Ferdinand Besenky, Szarko Statics und Josef Szalay, die mit bewährter Kraft den ihnen anvertrauten Jünglingen die Liebe zur Schule einflößten, ihre Pflicht vollstän dig gethan; sie regten die Schüler ebenso sehr an, als sie dieselben unterrichteten — und damit ist dem Goethe'schen Sage, daß ein Kind lieber angeregt als unterrichtet werden will — vollkommen Genüge gethan.

Wochenrevue.

Budapest, den 25. Juni 1891.

Wenn die Monotonie und Leere auf irgend einer Neugierheitsjagd jetzt auch in Budapest anhaltend dominirt, so fällt dieselbe doch nirgends mehr auf als jetzt in unserem Abgeordnetenhaus, wo sich gestern nicht mehr als 49 Abgeordnete eingefunden.

Uebrigens war das Intermezzo auf der Galerie gestern weit sensationeller als die ruhige Verhandlung über den Ankauf der ungarischen Linien der österr.-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft.

Auf der Galerie war es nämlich, wo sich die beiden reizenden jungen Engländerinnen Fräulein Margit

Hetcher, Tochter eines englischen Bischofs und Fräulein Rose le Queene (Bildhauerin) mit Skizzirungen aus dem Abgeordnetenhaus beschäftigten.

Nun waren aber einmal auch einige unserer Abgeordneten neugierig geworden, ob die Zeichnerinnen ebenso richtig und gut zeichnen als Beide hübsch und anziehend sind. Diesmal ging aber Natur und Kunst durchaus nicht Hand in Hand. Die Zeichnungen waren eher Charakterskizzen als gelungene Kunststücke. Die Damen mußten sich demnach die Aufforderung gefallen lassen, die weitere Fortsetzung unangenehmer Nachwerke einzustellen, was jedoch bei den energischen Engländerinnen auf unbeugsamen Widerstand gestoßen, bis nicht unsere im Photographiren sehr gewandten Abgeordneten Baron Andranffy und Nikolaus Bohusch daran gingen, durch die eben vorrätigen Apparate die beiden Engländerinnen zu photographiren. Nun wird sich's erst zeigen, ob der Revancherakt unserer Abgeordneten-Amateure in der That den Plan der englischen Touristinnen durchkreuzt und vereitelt, da die Damen nichts Geringeres vorhaben, als die gemachten Aufzeichnungen den zu veröffentlichenden Reiseskizzen als Illustrationen einzureichen, welche über Ungarn demnächst in London erscheinen sollen.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, daß durch die Obstruktionsmanie nicht allein die äußerste Linke in gewissenlosem Zeitworte ein arges unverantwortliches Spiel treibt, sondern daß auch für's Photographiren, als unpolitisches Spielzeug den genannten Amateur-Photographen im Abgeordnetenhaus zeitweilig genug Muße hiezu erübrigt.

Geistvoll geschilderte Charaktergemälde hervorragender Persönlichkeiten haben bekanntlich kein geringeres Interesse als Photographien, weshalb wir nicht umhin können unsere Leser auf ein demnächst erscheinendes Werk aufmerksam zu machen, welches den bedeutendsten Feuilletonisten Ungarn's Agai, als Porzö bekannt, zum Verfasser hat. Der überwiegende Theil des Inhalts hat biographische, größtentheils unbekanntes Mittheilungen über die bedeutendsten Persönlichkeiten unseres Vaterlandes Deák, Andráshy Gyula, Cótöcs, Széchenyi, Arany János und den Chor der begabtesten Publizisten zum Gegenstande. Unter dem Titel „Az én halottaim“ erscheint der erste 20 Bogen starke Band schon in den ersten Tagen des künftigen Monats.

Doch auch für Dekonomen, namentlich für Weinproduzenten hat soeben eine zeitgemäße literarische Neuigkeit die Presse verlassen „Homoki szőlök telepítése“ betitelt. Der Verfasser wirft sein Augenmerk auf die erst in neuester Zeit vollkommen bestätigte Thatsache, daß auch die auf sandigem Boden wachsenden Weinreben überraschendere Resultate zu Tage gefördert. Der Autor Alexander Rácz überzeugt an der Hand selbst erprobter Daten, daß u. A. bei Reeskemet qualitativ und quantitativ eine so günstige Weinernte erzielt worden, daß der durch die Phylloxera noch immer so vielfach verursachte Schaden durch Nichts mehr wettgemacht werden könnte, als wenn der Sandboden in Ungarn durch den Anbau von Weinreben allent-

halten verwerthet werden würde. Die hier angeführten statistischen Daten dürften auf das Wirksamste die Intentionen des Verfassers zu befördern geeignet sein.

Statistisches erwähnend, dünkt es uns nicht uninteressant nach amtlich statistischen Daten den momentanen Stand unserer hauptstädtischen Bevölkerung ganz verlässlich zu konstatiren. Nach dieser Feststellung wohnen in unserer Hauptstadt Budapest gegenwärtig 486,671 Personen, worunter 69,227 Analphabeten (des Lesens und Schreibens Unkundige). Diesbezüglich sieht es in anderen Städten und am Lande keineswegs besser aus, worin der lauteste Appell vernehmbar, daß wir im Kapitel „Volksschulen“ noch außerordentlich viel nachzuholen haben.

Aus dem Gemeinderathe.

Unsere Stadtverordneten hielten am 23. d. M. ihre diesmonatliche Vollsitzung ab. Die Generalversammlung, an der genügend viele Gemeinderäthe theilnahmen, verlief so ziemlich ohne Emotion, im vollsten parlamentarischen Style — bloß die Asphaltirung, ferner die Art der Cassakonstruktion gab zu Debatten Anlaß, dagegen wurde der Beschluß vom 1. Jänner 1892 an die Pflastermauth in städtischer Regie zu verwalten, ohne Debatte wohl, aber mit seltener Einstimmung gefaßt.

Die Sitzung selbst nahm folgenden Verlauf:

Der Bürgermeister die Sitzung eröffnend, motivirt das Ausbleiben der Maifitzung mit dem Mangel an sitzungsfähigen Einläufen — die Anwesenden herzlich begrüßend, ertheilt er das Wort an den G. R. Maden Tabakov, der wegen der von ihm angeregten Regulirung der Todtenbestattungen interpellirt. Der Bürgermeister die Vorlage des diesbezüglichen Operates für die Zulassung in Aussicht stellend — bittet die Antwort zur Kenntniß zu nehmen, was denn auch geschieht.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Beschluß des Comitates bezüglich des Spitalbaues. Das Comitatum baut, da die Stadt nicht in der Lage ist, selbst ein Spital. Unter Vorsitz des Vicepräsidenten wurde eine Commission zu diesem Zwecke entsendet; die Baupläne sind schon fertig. Das Comitatum ertheilt die Bewilligung, den Erlös des alten Spitales, sowie den dritten Theil des Einkommens aus den Marktstandgelbern zu Waisenhauuszwecken zu verwenden, dagegen reklamirt sie die Forberung per 29,779 aus dem Rudolfs-spitalfondes.

Zur Kenntniß.

2. Beschluß des Comitates, mit welchem die Erhöhung der Gehälter der Gymnasialprofessoren von 1000 auf 1200 fl. und der Schulgelber im Untergymnasium um 8, im Obergymnasium um 10 fl. gebilligt wird.

Zur Kenntniß.

3. Dasselbe heißt gut die künstliche Erwerbung des Demkó'schen Grundes zu Baumschulzwecken.

— Wie! rief Zener erstaunt, nach so langer Abwesenheit erkennst Du mich? Ich habe mich doch gewaltig verändert.

— Das mag sein, erwiderte der Verwachsene, ich könnte es aber nicht beurtheilen, Herr; denn ich sehe Euch heute zum ersten Mal.

— Und wie kommt es, daß Du meinen Namen weißt?

— Den weiß ich, wie noch viele andere Dinge.

— Wer bist Du denn?

— Ich bin der Geist, der diese Fluth beherrscht. Der Spiegel des Mummelsees wirft die Begebenheiten aller Länder und aller Zeiten zurück. Nichts ereignet sich auf dieser Erde, das mir unentdeckt bliebe. Ich lese die Vergangenheit, wie in der Gegenwart und in der Zukunft.

— Was jafelst Du da! Du willst Dich über mich lustig machen!

— Davor behüte mich der Himmel, nichts liegt mir ferner als dies. Zum Beweis, daß ich Euch die Wahrheit sage, höret: „Ihr seid vor sieben Jahren ins heilige Land gezogen, an einem Freitag, einem Tage von schlimmer Vorbedeutung — auch hat Euch das Kriegsglück nicht gelächelt. Unter Eurem Harnisch sahe ich schlechtgeheilte Wunden. Einmal lagt Ihr für todt auf dem Schlachtfelde, ein andermal fielt Ihr in Feindes Hand und erduldetet lange und schmachvolle Gefangenschaft. Mit List habt Ihr Eure Ketten zu brechen gewußt, mit Muth Euch wieder heimgeschlagen durch ein Heer von Gefahren. Nun seid Ihr da. Gestern kommt Ihr in Straßburg an und heute Morgen

machtet Ihr Euch auf den Weg, ungeduldig, Euer Schloß wieder zu betreten, wo Ihr ein schönes, junges Weib zurückgelassen, das Ihr von ganzer Seele liebtet und die Euch ebenso zugethan war. Sie zählte erst sechzehn Jahre und Ihr waret nur sechs Monate vermählt, als Ihr Euer friedliches Glück verließet, um des Ruhmes Schattenbilde nachzueilen!

— Das war wohl Ritterpflicht bei Kaiserkrone! Nun kehrt' ich heim und finde wieder jenes verlassene Glück, das noch süßer sein wird nach so viel Mühsal und Elend. Aber Du, der Du Alles kennst, sage mir, hat mein Fernsein mir nicht im Lande geschadet, wie? Ist meine Ethelinde noch so schön und liebevoll, wie ehemals? Sprich!

— Schöner ist sie und liebevoller, o Herr!

— Warum dies spöttische Lächeln? Warum klingen Deine Worte wie Pfeile im Rücken des Spottes? Rede und sage mir Wahrheit!

— Ist sind Irrthum und Zweifel liebere Gesellen. An Eurer Stelle wär' ich ein kluger Chemann, der, nach siebenjähriger Abwesenheit, seine Heimkehr anmelden läßt.

— Ich verachte und verwerfe den Argwohn, den Du in meiner Seele einziehen lassen willst.

— Möge Euer Vertrauen vom Himmel belohnt werden, Herr Ritter. Aber, da Ihr nach Wahrheit dürftet, lernet sie durch Euch selber kennen und nehmt das Geschenk an, das ich Euch machen will.

Und damit tauchte der Zwerg in die Fluth, erschien aber gleich darauf wieder, eine große, schöne, blaue Blume in der Hand haltend. Er reichte das seltene Gewächs dem Grafen.

— Was soll ich damit? fragte dieser verächtlich.

— Wie, Herr, habt Ihr nie von der blauen Blume des Mummelsees gehört. Geboren im Goldsand des tiefen Grundes, dessen Erde die menschliche Macht nicht zu ermessen vermag, schwankt sie in des Sees Mitte und hat die Zauberkräft, Den unsichtbar zu machen, der sie in der linken Hand hält.

— Geh', ich glaube nicht an solchen Zauberspuh.

— Graf von Seligenstein, nimm' die Blume, schwing' Dich in den Sattel und versuch' an der ersten Gestalt, die Dir begegnet, die Macht des Talismans. Was kostet Euch der Versuch? Doch Ihr habt Recht, kehrt lieber ohne Mysterium heim. Es wird weiser sein, denn der Wunsch nach Wahrheit führt oft zu graufamer Enttäuschung, und man verliert manchmal die Ruhe seines Lebens, indem man sich des verhängnißvollen Vorrechts bedient: Zu sehen, ohne gesehen zu werden!

— Ich fürchte nichts! sagte der Graf mit vor Aufregung zitternder Stimme.

— Her mit der Blume! Und wenn sie die Geheimkraft besitzt, die Du ihr zuschreibst, so danke ich Dir im Voraus für die süßen und kostbaren Enthüllungen, die ich ihrem magischen Einfluß verdanken werde.

Damit griff der Graf nach dem Talisman, den ihm der geheimnißvolle Zwerg darbot, setzte den linken Fuß in den Bügel, schwang sich in den Sattel und sprengte, mit der Hand grüßend, von dannen. In einiger Entfernung von der Stelle des

Zur Kenntniß, es wurden daselbst schon 10,000 Bäume cultivirt.

4. Daselbe bewilligt den Ankauf von 40 Foch zur Etablierung des Staatshengstentepots aus Nützlichkeitgründen.

Zur Kenntniß.

5. Daselbe heißt gut den Beschluß des Gemeinderathes bezüglich der Liquidirung der Fonde und weist die Appellation des Dr. Ghorgyevics zurück.

Zur Kenntniß.

6. Beschluß des Comitates, mit welchem die Copirung der Grundbücher gutgeheißen wird.

In 4—5 Wochen werden die hiesigen Grundbuchblätter, entsprechend den Kataster- und Commassationsoperaten rectificirt sein. Die Kosten wurden angewiesen. Zur Kenntniß.

7. Daselbe heißt gut die Unterstützung von 10 fl. an die Gemeinde Apostag und weist die Appellation des Dr. Ghorgyevics zurück.

Zur Kenntniß. Die 10 fl. sind anzuweisen.

8. Daselbe heißt gut den Beschluß bezüglich Abfertigung des Anton Hemsteiner.

Zur Kenntniß.

9. Daselbe billigt den gemeinderäthlichen Beschluß, mit welchem Agent Stankovich mit seinen Forderungen abgewiesen wurde.

Zur Kenntniß.

10. Das Vizegespannsamt intimirt die drittinstanzliche Entscheidung des Ministeriums des Inneren in Sachen der gegen die dem Curator Krampf bewilligte Remuneration eingereichten Appellation.

Die Appellation wurde verworfen, der gemeinderäthliche Beschluß gutgeheißen.

11. Das Comitatus intimirt das auf die Agenden, Qualifikation und Dienstverhältnisse der Begmeister bezügliche Statut.

Zur Kenntniß.

12. Das Comitatus theilt das für das ganze Comitatusgebiet geschaffene Fleischschlacht- und Verkaufstatut mit.

Die Stadt selbst arbeitet schon seit 1886 an einem bloß für Gr.-Beckerel gültigen gleichnatürlichen Statut, dasselbe wurde aber stets wegen Modifikation und Ergänzung zurückgewiesen — jetzt entfällt die Nothwendigkeit eines speziell städtischen Statutes, da das verlesene auch für Beckerel Geltung hat. Dagegen verfaßte der Magistrat einen

13. Statutenentwurf, das einige Modifikationen des obigen Statutes enthält.

Der Entwurf theilt die Thierärzte bezüglich der Beschau in zwei Bezirke ein; er ordnet vom Standpunkte der öffentlichen Sicherheit das Anbinden des auf die Schlachtbrücke bestimmten Viehes an; weiters, daß das geschlachtete Fleisch in gänzlich geschlossenen Wägen in die Stadt gebracht werde, weiters wird untersagt das Heraushängen des Fleisches an den Thüren der Fleischbänke oder auf Ständer vor denselben.

G.-R. Menczer beantragt, diese Bestimmung nur auf die innere Stadt zu beziehen, speziell vom Comitatushause bis zur großen Brücke;

G.-R. Rosa stellt den Vermittlungsantrag das Heraushängen des Fleisches im Sommer bis 8 im Winter bis 9 Uhr zu gestatten.

Für das gänzliche, allgemeine Verbot sprachen G.-R. Weiterchan und Machalek aus Gründen der Reinlichkeit. Bei der Abstimmung wird diese Bestimmung des Entwurfes angenommen. Das Statut bestimmt weiters, daß der Fleischer bei einem Kilo bloß 15 Deca Zuwage und 85 Deca Reinfleisch zu geben habe. Ferner ist das Fleisch im Sommer in Eiskästen zu halten. Die Schlachttagen sind folgende: Großvieh 1 fl. Kleinvieh mit Ausnahme der Lämmer die 5 kr. zahlen, 10 kr. per Stück.

G.-R. Dr. Plechl will die Afficirung der Statuten in allen Fleischbänken und auf der Schlachtbrücke. Die Statuten werden mit diesem Paragraphen ergänzt. R.-G. Rosa will präcisiren den Aufenthaltsort der Thierärzte, damit sie von den anmeldenden Fleischern gefunden werden können. Nachdem der Bürgermeister diese als eine Frage der Exeutive erklärt, wird der Entwurf angenommen.

14. Gutachten des Bürgermeisters wegen Verwaltung der Pflastermauth.

Der Pachtcontract läuft mit Ende dieses Jahres ab — es wird beschlossen, da die Stadt ein größeres als das Pachteinkommen dadurch zu erzielen hofft, die Verwaltung in eigener Regie vom 1. Jänner 1892 an

15. Der Bürgermeister berichtet über die Cassakontrirung im Mai.

In Ordnung befunden. G.-R. Rosa wirft die Frage auf, wie eigentlich kontrirt wird, da ja angeblich die Bücher nicht korrekt geführt werden.

Der Bürgermeister erklärt den Vorgang und sowohl er als der städt. Anwalt betonen, daß trotz des schlechten Buchführungssystems die Cassa in Ordnung sein kann. G.-R. Dr. Plechl wünscht die scharfe Absonderung und separate Manipulation der einzelnen Fonde, G.-R. Machalek schließt sich der Ansicht des Bürgermeisters an, schließlich nimmt G.-R. Rosa die Aufklärung zur Kenntniß, da er sich in einer Zwangslage befindet, gleichzeitig betonend, daß er nicht im Entferntesten einem Verdachte Ausdruck geben wollte. — Zur Kenntniß.

16. Vorlage wegen der Besteuerung der Muzschaer Ansiedler mit Gemeindeumlagen.

Laut Antrag haben dieselben bis Ende 1896 bloß die Hälfte der Gemeindeumlagen, aber die ganze Schulsteuer zu zahlen. Wurde angenommen.

17. J. Szavics bittet um Herabminderung seiner Mithie von 700 auf 500 fl.

In Anbetracht dessen, daß ihm ein Lokal weggenommen wurde, wird dem Ansuchen stattgegeben.

18. Gutachten der Pflasterungskommission wegen Asphaltirung der Hunyadi- und Bonnagasse.

Die Pflasterungskommission empfiehlt die Asphaltirung, der ständige Ausschuss dagegen nicht. G.-R. E. Weiß befürwortet die Asphaltirung

aus Verschönerungsgründen und um das Centrum der Stadt desto anziehender zu gestalten; G.-R. Perjatl ist dagegen, weil die Stadt dringendere Nothwendigkeiten, wie die eisernen Brücken und Verbesserung des Trinkwassers zu decken habe. G.-R. Dimitrievics erklärt sich dagegen, weil die innere Stadt Pflaster habe und vorerst die äußeren Bezirke gangbar gemacht werden sollten. Dr. Plechl befürwortet wohl die Asphaltirung der Hauptgasse nicht, dagegen ja die der Bonnagasse aus Rücksichten des Unterrichts. G.-R. Steiniger ist im Principe für die Asphaltirung, er beugt sich aber den dringenderen Nothwendigkeiten, dagegen plaidirt er für den Antrag Dr. Plechl's. G.-R. Rosa befürwortet diesen Antrag mit dem, daß auch das Comitatus zur Deckung der Kosten beitrage. G.-R. Tabalov ist überhaupt gegen die Asphaltirung, Menczer für die der Bonnagasse, Dr. Peics erklärt sich dagegen, Dr. Brájer dafür, trotzdem andere nothwendige Aufgaben zu lösen sind, will aber das eine Gute nicht vertagen, weil das Andere noch nicht durchführbar ist. Die Zahlungsbedingungen sind günstig, der Unternehmer garantirt für die Dauerhaftigkeit — er befürwortet die Ausführung der Arbeit.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des ständigen Ausschusses, überhaupt nicht zu asphaltiren, mit 38 gegen 14 Stimmen angenommen.

19. Bitte des Notársvereines um Erlassung der Heizungskosten für den Notárskurs. Abgewiesen.

20. Gutachten des Bürgermeisters wegen Ablösung der städt. Robot.

Im Principe ist diese Robot ablösbar. Wer nicht ablöst, hat dieselbe in Natura abzuleisten. Ablösungstagen sind: für 1 Pferd 1 fl., 2 Pferde 2 fl., Handarbeit 50 kr. — Angenommen.

21. Bericht über die Herstellung der Reparaturen am Casinogebäude.

Ersther mit einer 12-perzentigen Vesserung Moller — angenommen.

22. Bericht über die Verpachtung von 10¹/₂ Foch Schulfeld.

Da Berberski um 14 fl. 60 kr. mehr gibt als im Vorjahre erreicht wurde — angenommen.

23. Licitationweise Vergebung der Sommeruniformen für Polizisten und Amtsdienner.

Ersther Blühweiß um 349 fl. Angenommen.

24. Licitationweise Vergebung der Schuhe für dieselben.

Ersther Kelemen mit 128 fl. 50 kr. Angenommen.

25. Der Centralauschuss bittet um Anweisung der Diurnen für die Wählerkontributen.

Die Muzschaer Ansiedler wurden in die Liste aufgenommen. Die Diurnen per 45 fl. an Szalay, per 30—30 fl. an Struß und Ristic wurden angewiesen.

26. Der Steuerreferent Rottenberg bittet um Herausgabe seiner Caution.

Begegnisses kam ihm auf der Landstraße ein altes Weib in die Quere, welches stehen blieb, die runzligen Hände über dem ergrauten Haupte zusammenklug und ausrief; Herr von Heiland, da läuft ein lediges Pferd, der Reiter hat gewiß den Hals gebrochen!

— Vielleicht ist die alte Hexe mit dem Zwerg im Einverständniß? sagte der Graf zu sich, denn er traute der geheimen Macht der Blume keineswegs. Aber einige Bauern wiederholten etwas weiter am Wege den Ausruf der Greisin . . . endlich zweifelte er nicht fürder.

Ein paar Spornstiche ermunterten den schaumbedeckten, schnaubenden Renner, ein langgestreckter Galopp brachte den Ritter bald an die Eichenallee, welche seinem Schlosse zuführte. Da machte er Halt, band sein getreues Roß an einen Baum, und, um sich durch das Klirren nicht zu verrathen, legte er auch Helm und Harnisch ins Moosgeflecht an der Wurzel des Hundertjährigen nieder.

Die Wachen wachten am Thor, sie und die Diener, welche seinen Pfad kreuzten, ließen den Grafen ungehindert schreiten. So durchheulte dieser die Gemächer seiner Burg, und nachdem er einige Thüren vorsichtig aufgemacht, gelangte er zu einem kleinen Saal am Ende einer langen Galerie. Ehemals, in den Sonnentagen seines jungen Eheglückes, liebte er es, hier in den Armen seiner angebeteten Ethelinde zu träumen. Das Geläch ging mit seinem Fenster auf den Schattenwald, und darin trillerten auch heute die Drosseln und Amseln, die Finken und Nachtigallen, während würziger Duft aus harzigen Tannenwipfeln, berauschend, mit Linden-

hauch vermischt, zu den Spitz-Bogen der Fenster emporging!

— Ethelinde ist dort — und vielleicht denkt sie an mich? So sagte er zu sich selbst.

Voll dieses süßen Gedankens naht er, öffnet die Thür, hört die Stimme seines Weibes — aber auch eine fremde Stimme, die ihn erbeben macht. Er bleibt hinter der Draperie verborgen und lauscht.

Sein Herz, eben so freudig hoffnungsvoll, wird zu Stein. Ethelinde sitzt in dem Sessel, vor dem er einst zu ihren Füßen lag, Waffen, Bilder, Geschmeide hängen an den Wänden, wie er sie einst besessen und gesammelt, über dem Mondhaupt Ethelinden's strahlt im alten Glanze sein Wappen, das Derer von Seligenstein, ja, es ist alles beim Alten, nur zu den Füßen der Herrin liegt ein Anderer, Graf Harzburger.

— Zieh' Dein Schwert — rief der Unsichtbare, und in wilder Hast kreuzen die beiden Ritter die Degen.

Unbeweglich, von schrecklicher Angst gebannt, sah Ethelinde dem ungleichen Zweikampf zu. Ihr Blick war starr, er hatte des Wahnsinns Ausdruck. Eine fürchterliche Stimme weckte sie ins Leben zurück:

— Fürchte nichts für Dich, rief diese, hier endet des Schwertes Amt, für Deine Untreue hab' ich nur Verachtung, Vergessen und — somit fahre wohl!

Ethelinde hatte die Stimme ihres Gatten erkannt. Der Leichnam des Harzburgers zu ihren Füßen ließ sie nicht lange in der Wahnvorstellung, es sei alles nur ein Traum gewesen: eine Hallu-

zination, von ihrem sie anklagenden Gewissen erzeugt. Die blutige Wirklichkeit war trotz alles Räthselhaften nicht wegzuleugnen.

Der Graf von Seligenstein hatte sich wieder gewappnet, sein Streitroß bestiegen und die magische Blume in der Hand, war er davongeritten. Ist er als Kreuzfahrer gefallen? Ist er in den Armen eines anderen Weibes glücklicher geworden?

Die alten Mären melden nichts davon . . .

* * *

Verwelkt ist die blaue Blume der Romantik. — Spöttisch zuckt der Leser solcher Geschichten die Achseln; er schlägt sich in die Brust, er ist Ibsenianer und kennt ganz andere Gespenster, als Zwerge aus dem Mummelsee. Aber das papierne Jahrhundert hat das eiserne Schwert des mittelalterlichen Ritters in die Hand des Geistes aus der vierten Dimension gelegt und einen schreibenden Stift, ohne Arm, ohne Führer daraus gemacht. Wir glauben an den Spiritismus.

Und die Treue wie Untreue des Weibes bleibt der ewige Stoff der Dichter, ob sie nun wie Homer die schöne Helena, wie Shakespeare die verlebendete Venezianerin, wie Ibsen die Frau vom Meere besingen. Und heute, wie damals, ist es immer gut, wenn Einer unverhofft heimkehrt, sich bemerklich zu machen, denn

Ein galanter Chemann
Klopft immer erst bescheiden an.

Da derselbe laut einem Statut nicht cautionspflichtig ist, wird dem Ansuchen stattgegeben.
27. Der Buchhalter Bene bittet um einen sechswochenentlichen Urlaub.

Aus Gesundheitsrücksichten bewilligt.

Schließlich interpellirt Bentoczi über die Rücksichtslosigkeit, mit der ein Kranker im Spital behandelt wurde.

Der Bürgermeister wünscht diese Sache in Form einer schriftlichen Anklage vorgelegt.

Da kein Gegenstand mehr vorliegt, schließt Vorsitzender die Sitzung.

Aus dem Coronteler Komitate.

Eine neue Fluthenschiff-Gesellschaft. Der k. ung. Ackerbauminister versah die Statuten der im Torontaler Komitate konstituirten Galaczka-Regulierungsgesellschaft mit der Genehmigungsklausel.

Reményi in Gr.-Kisinda. Aus Gr.-Kisinda wird uns berichtet: Samstag traf der weltberühmte Geigenkünstler Eduard Reményi mit dem Nachmittagszuge hier ein und wurde am Bahnhofe von einer zahlreichen Deputation empfangen, in deren Namen Herr Ernest Brettnner den Meister in kurzen kräftigen Worten begrüßte. Der Künstler und sein Begleiter Herr Alois Vodo nahmen bei Dr. Moriz Richtmann Absteigequartier.

Abends fand sich in der Kadal'schen Arena ein wenn auch nicht besonders großes, dagegen umso distinguirteres (mit Rücksicht auf die Damen darf wohl kühn gesagt werden schöneres) Publikum ein, welches den bravourösen Leistungen der beiden Künstler stürmischen Beifall spendete. Reményi erhielt nach „Repülj feoském“, Vodo nach der XV. Rhapsodie von Liszt nicht endenwollenen Applaus.

Sonntag Nachmittag fuhren die beiden Herren nach O-Becse, wo am selben Abend ein Konzert stattfand.

Das Rudolfsnader Jubiläum verspricht sehr interessant zu werden. Namentlich aus Beckereker bereiten sich sehr Viele vor, dem Ehrentage der wackeren Colonisten beizuwohnen und seit mehreren Tagen sind in Titel und Rudolfsnad alle Zimmer vergeben.

Neuer Lokal-Gütertarif der Torontaler Lokaleisenbahnen. Vom Tage der demnächst zu erwartenden Betriebsöffnung der N.-Margita-Verfezzer Linie der Torontaler Lokalbahn-Aktiengesellschaft tritt auf sämtlichen, im Betriebe der priv. österr.-ung. Staatsbahngesellschaft stehenden Linien der Torontaler Lokalbahn der neue Lokal-Gütertarif (Theil 2) in Kraft, wodurch der gegenwärtig seit Eröffnung der N.-Beckereker-N.-Margitaer und Szécsány-Párbányer Linien gültige Gebührentarif sammt den Nachträgen 1 u. 2 gleichzeitig außer Kraft gesetzt wird. Exemplare dieses neuen Tarifes werden bei der betriebsfähigen Direktion der priv. österr.-ung. Staatsbahngesellschaft (Terézkerát 60) um 30 fr. pro Stück erhältlich sein.

Lokales.

** Personalnachrichten. Sr. Hochgeboren unser verehrter Obergespan Herr v. Hertelendy reist Morgen Sonntag in's Bad, um seine mit Gottes Hilfe hergestellte Gesundheit vollends zu kräftigen. Wir glauben dem liebgewordenen Gedanken aller ihm treu ergebenen Torontaler Ausdruck zu geben, wenn wir wünschen, daß das Heilbad unseren Obergespan stärke in seiner Gesundheit, in seiner körperlichen Frische — wir Torontaler können unseren geliebten Obergespan nicht entbehren. Glück auf zur Reise und vollen Erfolg zur und in der Cur. — Hrn. Rath und Vizegespan v. Rónay begibt sich Morgen, Abt-Pfarrer Schäffer heute zum Jubiläumsfest der Gemeinde Rudolfsnad dahin.

** Kreuzeinweihung. Die serbische Kirchengemeinde ließ das große Kreuz am Fruchtplate restauriren; die Arbeit gelang vollkommen und das nun in imposanter Höhe den Platz beherrschende Kreuz sieht wie neu aus. Am Montag wurde das Kreuz kirchlich geweiht — und bei diesem Akte war ein dichtes Publikum griechisch-orthodoxer Gläubiger versammelt, die der heiligen Ceremonie mit Andacht folgten.

** Custozza-Feier. Ein Erinnerungsfest an den glorreichen Sieg von Custozza am 24. Juni 1866, ein Gedächtnis der tapferen Soldaten, die in dem wilden Getümmel, in dem schrecklichen

Tournoi bei Custozza den Heldentod fanden — ist alljährlich die Parade unseres Regiments in und vor der Kirche. Auch heuer rückte das hiesige Bataillon unseres tapferen Hausregimentes aus, um das Andenken an den Sieg aufzufrischen — gar mancher erhebende Moment mag tröstend und begeisternd wirken auf die lebenden Kameraden — ein Gruß der Lebenden an die Todten ist diese Erinnerungsfeier. Das Bataillon rückte in Parade aus — in der Kirche wurde eine heilige Messe gelesen, der Todten gedacht und als die kirchliche Ceremonie zu Ende war, hielt Oberstlieutenant H. Serdics eine soldatlich kräftige und soldatlich kurze, lapidare Anrede an die Soldaten, in welcher dieselben auf die tapferen Todten des Regiments, an den glorreichen Sieg erinnert und in welcher ihnen Liebe und Treue zu König und Vaterland eingepflanzt wurde. Die Eltern und Fideles der Soldaten antworteten deutlich, daß sie den Befehlen des Kriegsherrn stets und gewissenhaft folgen werden, im Frieden sowie im heißen Kampfe um die Ehre, um das Vaterland. Nachdem das Bataillon defilirte, war diese Festlichkeit zu Ende. Abends hatten die activen Offiziere, denen sich die hier lebenden Reserveoffiziere anschlossen, gelegentlich des schönen Erinnerungsfestes an vergangene und doch stets wieder frisch und lebendig wirkende große Momente des Regiments, im Casino eine gemüthliche Zusammenkunft.

** Am hiesigen Obergymnasium wurden die Prüfungen im Laufe dieser Woche absolvirt. Wir kommen auf das Resultat dieses Institutes nächste Woche eingehend zurück. Die Schlussfeier und Vertheilung der Prämien findet Montag nach dem 9 Uhr Gottesdienste statt und enthält wie alljährlich auch heuer ein sehr interessantes Programm.

** Kloster. Mit der gestern Freitag abgehaltenen Schlussprüfung ist das Schuljahr auch im Institute der ehrwürdigen Schulschwester abgeschlossen und uns erübrigt wie alljährlich, so auch heuer die angenehme Pflicht zu konstatiren, daß dieses Institut von Jahr zu Jahr fortschreitet und die demselben anvertrauten Zöglinge in allen Zweigen der Wissenschaft belehrt und unterrichtet werden. Die Schlussprüfungen haben uns überzeugt, mit welchem Eifer, welcher Hingebung die ehrwürdigen Schwestern ihrem schweren Berufe obliegen und dies veranlaßt uns auch im Namen der Eltern und Schulfreunde in erster Linie der ehrwürdigen Oberin Maria Angelika, sodann den übrigen Schulschwester Garmelin, Virginia, Etelka, Paula, Ludovika, Victoria, Hyacintha, Vilma, Hanna, Aquinata, ebenso den tüchtigen weltlichen Lehrerinnen, den Fräuleins Klona Gesteffy, Etelka Horváth und Johanna Kögl, den beiden Religionslehrern, den hochwürd. Herren Ignaz Söka und Michael Ambró, schließlich aber dem Musiklehrer Herrn Johann Kertész und dem Gesangslehrer Herrn Josef Szalik den Dank und die Anerkennung der Doffentlichkeit für ihre segensvolle Thätigkeit auszusprechen.

Die einzelnen Prüfungen wurden vom päpstlichen Kammerer und Abt-Pfarrer Herrn Anton Schäffer mit dem bei Sr. Hochwürden gewohntem feinen Takt geleitet. Der Prüfung der 8. Klasse wohnte auch der k. Rath und Schulinspektor Herr Steinbach bei, der auf die wirkungsvolle Schlussrede Sr. Hochwürden antwortete, daß er nicht erman-geln werde, das erfreuliche Resultat an diesem Institute dem Kultusminister mitzutheilen.

Den interessantesten Verlauf nahm wie alljährlich auch heuer die Prüfung aus Musik, Gesang und französischer Sprache. Die hübschen Deklamationen der Fräuleins: Anna Réczey, Anna Kertész, Buchetich und Grób, Smetana, Serdics, Mateics, Predits, Tullics, Kolletz, Rosa Bauer, Rác und Václavsky; das korrekte Klavierspiel der Fräuleins: Landgraf, Bruckner, Horváth, Marcovits, Schäffer, Stales, Predics, Ristic, Nikolits; die schöngeungenen Chöre und das reizende Duett welches die Fräuleins: Babiksterin und Landgraf sangen, — sie alle loben die Meisterin und den Meister. Sr. Hochwürden Herr Abt-Pfarrer Schäffer verlieh am Schluß der Prüfung seiner und der Zufriedenheit des Publikums in schwungvollen Worten Ausdruck. Er betonte die Schwierigkeiten, unter welchen die ehrwürdige Oberin ihre Wirksamkeit an dem Institute vor 11 Jahren begann, um dann auf die reichen Früchte hinzuweisen, die ihre zielbewusste Lehrmethode, ihr reiches Wissen, ihr Fleiß und Ausdauer zur Reife gebracht hat. Die lauten Eisen-rufe des Publikums bestätigten, daß Sr. Hochw. den Zuhörern aus der Seele gesprochen. Lebhafteste Anerkennung verdienen auch die Herren Kertész und Szalik für die schönen Erfolge auf dem Gebiete der Kunst und Musik.

Sämtlichen Prüfungen, insbesondere derje-

nigen aus Musik und französischer Sprache wohnte ein sehr zahlreiches, zumeist dem zarten Geschlechte angehöriges Publikum. Wenn auch ungen, aber dennoch müssen wir konstatiren, daß sowohl die Schülerinnen wie auch das ruhigere Publikum, welches die Antworten hören wollte, durch lautes Schwätzen und Richern gestört wurde.

** Leichenbegängniß. Imposant war die Begleitung der in der Blüthe ihrer jungen Jahre von einem tödtlichen Uebel geknickten Mädchenblume — Marcsa Szávits, auf ihrem letzten irdischen Wege. Der frühe Heimgang einer jungen Seele, die kaum die Welt erblickt und noch nichts genossen von den Freuden der Welt — erschütterte stets bis ins Innerste hinein und weiß man es, daß so ein junges Kindesherz mit einer Art Schwärmerie an edle Zwecke dachte und diese zu erreichen, sich mit dem Aufgebote ihres ganzen Könnens bestrebt, so ist der Schmerz um diese junge Kraft noch intensiver. In diesem nun todten schwachen Körper mit dem fein und edel geschnittenen Gesichte, steckte ein starker Wille, der sich selbst dem klösterlichen Unterrichtsfache zudirigirte. An dem Leichenbegängnisse nahmen alle Schichten des Publikums in überaus imposanten Massen theil — vornehmlich das zarte Geschlecht eilte herbei, um eine Thräne des Weileids und des Schmerzes zu weinen an der Bahre der jungen Mitschwester. Die Klosterkünstler, weiß gekleidete Marienmädchen beteiligten sich korporativ an dem Trauerakte; Abt-Pfarrer Herr Anton Schäffer versah mit großer Assistentz die Funeralien. Am Friedhofe selbst, an der letzten irdischen Station hielt derselbe eine tief ergreifende Abschiedsrede — wir sahen gar manch wetterhartes Mannesantlitz von Thränen benezt. Und dann wurde die arme, junge Todte in die Gruft der hiesigen Nonnen beigesetzt — sie gehörte ja kraft dem Zuge ihres Herzens, kraft ihrem Willen zu den ehrwürdigen Schulschwester von Notre-Dame. Ueberaus ergreifend wirkte, als der Leichenzug vor dem Klostergebäude vorüberzog, der Segen den die hochwürdige Oberin der Todten ertheilte, ein erschütternder Abschied der Lehrerin von der jungen Schülerin, ein Abschied der Kloster-schwester von der präsumtiven Novize — ein Abschied der ehrengrauen Haare von der jungen Schwester.

Möge die Todte sanft ruhen inmitten ihrer Mitschwester — im Reiche des ewigen Todes.

** Konzert Reményi. Montag war es dem musikliebenden Publikum unserer Stadt zum zweiten Male gegönnt den zaubervollen Tönen zu lauschen, welche der greise Violinvirtuos Eduard Reményi seiner Geige entlockt. Die Sommerfrische hielt wohl sehr Viele vom Konzertbesuch zurück, nichtsdestoweniger spielte er vor einem gutbesuchten Hause, welches die unvergleichliche Kunst des Meisters, die sich namentlich in den ungarischen Piecen äußerte und auch diesmal im „Repülj feoském“ ihren Gipfelpunkt erreichte, mit enthusiastischem Beifall quittirte. Herr Alois Vodo erwies sich auch diesmal als ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigter junger Künstler. Seine Piecen wurden sehr beifällig aufgenommen und nach dem „Magyar ábránd“ wurde er sogar dreimal vor die Rampen gerufen, — ein Erfolg der einem Clavierkünstler bei 34^o N. selten zu Theil wird. Dienstag Früh reisten die beiden Künstler von hier nach Werschetz.

** Das Regattafest in Titel, welches morgen Sonntag stattfindet, wirkt wie alle interessantesten Ereignisse seine Schatten weit voraus. Alles rüftet sich schon in unserer Stadt, um dem interessanten Wettkampfe der strammen Ruderer beizuwohnen, die seit Wochen bei Rothwein und Schinken ihre Muskeln stählen, und aller Wahrscheinlichkeit nach als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen werden. Den Beckereker wird übrigens die billigste und beste Gelegenheit geboten nach Titel hinüberzufahren. Es wird nämlich den Bewohnern unserer Stadt ein separater Dampfer zur Verfügung stehen, welcher Sonntag (morgen) 9 Uhr Vormittags vom Landungsplatz vis-à-vis dem Regattahause abfährt. Auch für das Amusement während der Reise ist bestens gesorgt. Was wird seine besten Weisen spielen und Marcoin für den Wagen sorgen. Und das Alles kostet (nämlich Fahrt hin und zurück, Entrée zum Regattafest und Tanzkränzchen am Abend) bloß 3 Gulden. Das Schiff bringt die Beckereker Montag 5 Uhr Morgens nach Hause. Also auf nach Titel!

** Waisenhaus. Das von der Generalversammlung gewählte Waisenhauscomité constituirte sich in einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung, welcher beizuwohnen die Herren G. Budh, J. L. Franz, A. Schäffer, L. Oppolzer, A. Perjatl, Ign. Rosa, Ferd. Perger, Edm. Haibegger, Dr. L. Bräzler, Sekt. Strauß. Unter Vorsitz des Herrn Postschef G. Budh wurden gewählt zum kirchlichen Präses: Abt-

Pfarrer Schäffer, zum weltlichen Präses Herr J. L. Franz. Letzterer regte auch sofort eine Fülle von Projekten an, an deren Verwirklichung energisch geschritten wird. Die in diesem Blatte angeregte Idee eines Waisenhausvereines wird zum Gegenstand eingehenden Studiums gemacht. Dasselbe wurde einem aus den Herren Steiniger, Dr. Brájer und Budy bestehenden Comité anvertraut. Ferner wurde der Gedanke eines großen Gartenfestes angeregt, welches am 8. September abgehalten werden soll. In das Vorbereitungscomité wurden gewählt die Herren Ignaz Rosa, Oppolzer, Haidegger und Dr. Brájer. Sodann spricht das Comité aus, daß das zu erbauende Waisenhaus den Titel „Röm.-Kath. Waisenhaus“ führen wird, daß jedoch Kinder ohne Unterschied der Confession aufgenommen werden.

**** Abschied.** Einer der liebenswürdigsten Offiziere der hiesigen Garnison, Herr Hauptmann Simon Wamulla verläßt unsere Stadt — um vorerst in Temesvár zu bleiben, von wo er dann nach Wien als Frequentant des Stabsoffizierkurses reist. Der scheidende Hauptmann ist in allen hiesigen Bürgerkreisen sehr beliebt, wegen seines einfachen, bürgerfreundlichen Auftretens, seiner Liebenswürdigkeit und des reichen Fundes an Wissen über das er verfügt. — Auf baldiges Wiedersehen als Major.

**** Spende.** Der hochwürdigste Herr päpstl. Kammerer, Abt, Dechant-Pfarrer zu Gr.-Beckerker, Anton Schäffer spendete unserem Obergymnasium 3 Stück Dukaten als Prämien, u. zw. 1 Stück einem Schüler, der die Religionslehre am allerbesten studierte, vereint mit der guten Aufführung; 1 Stück für jenen Schüler, der der ungarischen, unserer vaterländischen Sprache am vollkommensten mächtig ist; 1 Stück demjenigen Schüler, der in der Geschichte so bewandert ist, daß er diesen Meister des Lebens nach allen Richtungen am besten kennt. — Ein edles Beispiel, welches nur Nachahmung verdient.

**** Eis.** Es ist nicht nur ein gefehltes, sondern auch ein rein humanitäres Verlangen, daß die Stadt und Gemeindebehörden verhalten sind, Eis des Sommers über zu magazinieren, um bei eventuellen Krankheiten, daselbe vom medizinischen Standpunkte aus, verwenden zu können. Dem um unsere Stadt vielverdienten Gemeinderathe Herrn Ignaz Rosa fiel es auf, daß aus dem Stadthause Tag für Tag viel Eis verschleppt wird — er wandte sich an den Bürgermeister, der die Entleerung des Eiskellers sofort strenge untersagte. Im Namen aller Hiesigen und aller Eventualitäten verdient sowohl Herr Rosa für seine diesbezügliche Intervention als auch unser Bürgermeister für seine rasche Amtshandlung Dank.

**** Beschwerdebuch.** Die Besucher des Kasinogartens dürften die nichts weniger als angenehme Erfahrung ebenfalls gemacht haben, daß die verschiedenen Durchellen gerade um jene Zeit von den bekannten mageren Gäulen unter den ebenfalls bekannten Flächen der Rosselenker bei der Brücke vorübergezogen werden, wo jeder unachtsame Sterbliche in die gefährlichsten Schlingen verwickelt wird. Wäre es nicht möglich dieses Geschäft dann zu besorgen, wenn die Frequenz auf der Brücke eine geringere ist?

**** Feuer.** Heute um 7 Uhr Morgens signalisirte der Thürmer „Feuer“ in der Richtung Opova. Die rasch mit vollem Train ausgerückte Feuerwehr fand aber keine Gelegenheit zum Eingreifen, da die Schiffer bloß Pech flüssig machten, das aber große Flammen spie — und dieser Umstand verleitete den wachsamem Thürmer zum signalisiren.

**** Schützenverein.** Bei dem Sonntag am 21. Juni 1891 stattgefundenen Bestschießen schossen die Herren:

- 1. Kotics 68 Kreise;
- 2. Schöwnil 52 "
- 3. Kereftes 50 "
- 4. Rad 39 "
- 5. Andel 37 "
- 6. Weltmann 35 "
- 7. Oblt. Fula 33 "
- 8. Till 33 "
- 9. Optm. Bug 18 "

Die meisten Blattel schossen die Herren:

- 1. Amend 240 Theiler;
- 2. Linder 276 "

Nächstes Schießen Sonntag am 28. d. Bestgeber Herr Dr. L. Brájer. — Montag am 29., Bestgeber Herr J. Dékány.

**** Berichtigung.** Die im letzten Wochenblatte irrthümlich für 6. September angezeigte Wiedereröffnung der „Kisdödövoda“ findet richtig am 6. Juli statt. — Das Präsidium des wohlth. Frauenvereines.

**** Eine österreichische Spezialität.** Die jährliche Erfindungen haben gelehrt, daß „Moll's Selbstpulver“ bei

allen in Folge träger und schlechter Verdauung auftretenden Magenleiden und bei Stuhlverstopfung sich als einzig heilbringend erweisen. Preis einer Schachtel 1 fl. Tägliches Verlangen gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Deunruhigende Krankheitserscheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozeß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Katarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweiß, hektischem Fieber und totale Abmagerung und Entkräftigung treten ein. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei „Doctor Charles Thomas' Naturheilmethod“, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge sich erwiesen hat. Man bezieht diese berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagbuchhandlung zu Leipzig.

Literatur und Musik*

Im Verlag von L. Staackmann in Leipzig erschien (eben in einer wohlfeilen Ausgabe „Was will das werden?“ Roman in neun Büchern von Friedrich Spielhagen. Vierte Auflage. 3 Bände, brosch. 4 fl. 20 kr., elegant geb. 6 fl. Dieser berühmte Roman, dem sowohl Hellmuth Mielle in seinem, Friedrich Spielhagen „dem Meister deutscher Romandichtung“ gewidmeten, vortrefflichen Buche: „Der deutsche Roman des 19. Jahrhunderts“ als auch der französische Literaturhistoriker Ed. de Mosnier in seinem Werke: „Romans des Allemands contemporains“ ausführliche Studien voll bewundernder Anerkennung widmen, hat durch die neue Phase, in welche die socialdemokratische Bewegung eingetreten, eine erhöhte actuelle Bedeutung gewonnen und soll durch den bei elegantester Ausstattung überaus billigen Preis den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden. Wir können denselben unseren Lesern aufs Wärmste empfehlen.

Eisenbahn-Kurier.

(Priv. österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft).

Vom 22. Juni l. J. angefangen bis auf Weiteres werden, der um 800 Früh von Budapest nach Wien, und der um 400 Nm. von Wien nach Budapest abgehende Schnellzug in Perbete und Cseklész bedingungsweise anhalten. Die Abfahrt mit diesen Schnellzügen erfolgt: gegen Wien um 948 Nm. von Perbete, und um 1119 Nm. von Cseklész, gegen Budapest um 547 Nm. von Cseklész und um 721 Abends von Perbete. Von genanntem Tage an wird ferner der um 745 Abends von Budapest nach Zsolna verkehrende beschl. Pers. Zug auch bei der Haltestelle „Esztergom osavargözös“ bedingungsweise anhalten, und wird die Ankunft dort um 936 Abends erfolgen.

Des Weiteren wird der seit 1. Juni l. J. um 400 Nm. von Budapest nach Czegléd und Kecskemét abgehende Loc. Pers.-Zug vom 22. Juni l. J. angefangen in der Strecke Bpest—Czegléd um 40 Minuten früher verkehren, mithin von Budapest wieder um 320 Nm. abgehen. In der Strecke Czegléd—Kecskemét bleibt die dormalige Fahrordnung dieses Localpersonenzuges ungeändert aufrecht.

Fahrordnung der N.-Beckerker-N.-Kikinda Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Juni 1891.

Zwischen Nagy-Kikinda—Nagy-Beckerker.

Station	N.-Kikinda	Nr. 3011 Nr. 3001 Nr. 3003		
		gem. 3. 1.2.3. Kl.	Pers.-3. 1.2.3. Kl.	Pers.-3. 1.2.3. Kl.
Budapest	Abfahrt	7.00	9.20	7.45
Temesvár	"	9.50	11.30	8.25
N.-Kikinda	"	3.30	8.00	6.00
Karlova	"	4.52	4.11	6.41
Beobra	"	4.58	4.28	6.58
L.-Beckerker-Aracs	"	6.08	5.08	7.32
Ruman	"	6.38	5.32	7.52
Melencze	"	7.07	5.48	8.12
Glemér	"	7.35	6.01	8.31
N.-Beckerker Ant.	"	7.59	6.18	8.48

* Sowohl unter dieser Rubrik besprochene wie auch alle anderen literarischen Erscheinungen und Musikalien sind um den Originalpreis in der Fr. Paul Pleiß'schen Buchhandlung (Hunyady-utca) zu haben.

Zwischen Nagy-Beckerker—Nagy-Kikinda.

Station	N.-Beckerker Abf.	Nr. 3002 Nr. 3012 Nr. 3014		
		Pers.-3. 1.2.3. Kl.	gem. 3. 1.2.3. Kl.	Pers.-3. 1.2.3. Kl.
Glemér	"	6.30	11.30	7.10
Melencze	"	6.48	11.51	7.33
Ruman	"	7.11	12.21	8.08
Lör.-Beckerker-Aracs	"	7.27	12.41	8.36
Beobra	"	7.52	1.19	9.14
Karlova	"	8.27	1.59	10.00
N.-Kikinda Ant.	"	8.59	2.12	10.31
Temesvár	"	9.23	3.00	11.17
Budapest	"	2.05	8.40	7.50

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Zwischen Versecz—Nagy-Beckerker.

Station	Versecz	Abfahrt	Nr. 3102 Nr. 3112	
			gem. 3. 2. und 3. Klasse	Pers.-3. 2. und 3. Klasse
Versecz-Rét	"	8.15	2.00	—
Temes-Paulis	"	8.22	2.06	—
Bethlen-Lanpa	"	8.29	2.12	—
Loubon-Lanpa	"	8.37	2.22	—
Nagy-Margita	"	8.52	2.41	—
Zichfalva	"	9.00	2.50	—
Györgyháza	"	9.10	3.02	—
Szécsényfalva-N.-Istvánbóly	"	9.29	3.17	—
Barátháza	"	9.37	3.26	—
Kanal-D.Écs	"	9.45	3.47	—
Bóta	"	9.54	3.59	—
Szécsény	"	10.11	4.20	—
Szécsény	Abfahrt	10.22	4.34	—
Szécsény	Abfahrt	6.00	10.31	4.49
Szárcsa	"	6.17	10.45	5.06
Lajosmajor	"	6.31	10.58	5.19
Bušta-Kenderes	"	6.40	11.04	5.28
Lázárföld	"	6.51	11.11	5.39
N.-Beckerker—Bégapart	"	7.22	11.35	6.13
N.-Beckerker	Antunft	7.22	11.35	6.13

Zwischen Nagy-Beckerker—Versecz.

Station	N.-Beckerker Abf.	Nr. 3111 Nr. 3101 Nr. 3121*	
		gem. 3. 2. und 3. Klasse	Pers.-3. 2. und 3. Klasse
N.-Beckerker-Bégapart	"	8.15	—
Lázárföld	"	8.23	2.50
Bušta-Kenderes	"	8.56	3.17
Lajosmajor	"	9.04	3.29
Szárcsa	"	9.12	3.29
Szécsény	"	9.28	3.43
Szécsény	Antf.	9.43	3.56
Szécsény	Abf.	9.58	4.06
Bóta	"	10.13	4.19
Kanal-D.Écs	"	10.33	4.36
Barátháza	"	10.45	4.44
Szécsény-N.-Istvánb.	"	10.57	4.53
Györgyháza	"	11.09	5.03
Zichfalva	"	11.26	5.15
Nagy-Margita	"	11.42	5.30
Loubon-Lanpa	"	11.51	5.37
Bethlen-Lanpa	"	12.12	5.54
Temes-Paulis	"	12.22	6.02
Versecz-Rét	"	12.30	6.09
Versecz	Antunft	12.34	6.13

Zwischen Szécsény—Párdány.

Station	Szécsény	Abfahrt	Nr. 3211 Nr. 3218	
			gem. Zug 2. und 3. Klasse	Pers. Zug 2. und 3. Klasse
Szécsény	"	10.36	4.40	—
Módos	"	11.03	5.07	—
Köny	"	11.15	5.19	—
Párdány	"	11.27	5.31	—

Zwischen Párdány—Szécsény.

Station	Párdány	Abfahrt	Nr. 3212 Nr. 3214	
			gem. Zug 2. und 3. Klasse	Pers. Zug 2. und 3. Klasse
Párdány	"	8.45	3.00	—
Köny	"	8.58	3.13	—
Módos	"	9.13	3.28	—
Szécsény	"	9.36	3.51	—

* Die gemischten Züge Nr. 3122 und Nr. 3121 verkehren nur Dienstag, Freitag und Sonntag.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtklassen d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Vermischte Nachrichten.

* Der König in Fünfkirchen und in Trieme. Unter dem begeisterten Jubel der von Nah und Fern herbeigeströmten Bevölkerung hielt am Sonntag Früh Se. Majestät seinen Einzug in Fünfkirchen. Am Bahnhofe, auf welchem sich eine unabsehbare Menschenmenge eingefunden hatte, waren die Erzherzoge Josef und Friedrich, die Minister, die verschiedenen Deputationen, der Klerus und zahlreiche Würdenträger anwesend, um den Monarchen zu empfangen. Obergespan Kardos richtete eine feierliche Begrüßungsrede an den König, worauf der Einzug in die Stadt erfolgte. Voran ritt ein hunderköpfiges Banderium und in der ganzen langen Reihe der festlich geschmückten Straßen, welche der Monarch passirte, brachte ihm das enthusiastische Volk die herzlichsten Ovationen dar. Se. Majestät nahm in der Residenz des Bischofs Dulaňky Absteigequartier, wo auch die Deputa-

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskerek
am 27. Juni 42 Cm. ober O am D.-D.-Fegel,
abnehmend.

Eingelendet. *)

Ganz seid. bedruckte Foulards
fl. 1.20 bis fl. 4.65 p. Meter (ca. 450 versch.
Dessins) — verl. roben- und stückweise
porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G.
Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster un-
gehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel über-
nimmt der Einsender die Verantwortung.

Das beste und zuträglichste
Erfrischungs-Getränk,
welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird,
und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst
wohlschmeckende Mischung ergibt, ist

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zu-
gleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wir-
kung der Sommerschwüle.

Lottoziehungen.

Temesvár, am 20. Juni: 55, 89, 43, 54, 10.
Nächste Ziehung am 7. Juli.

Brünn, am 24. Juni: 20, 70, 23, 4, 54.
Nächste Ziehung am 8. Juli.

Unserer heutigen Nummer liegt die
„Illustrierte Beilage“ Nr. 26 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájjer
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

Wohnung.

Im Stagelschmidt'schen, vormals Janovich'schen Hause József Köherczeg-uteza Nro 527/4
ist eine

Gassenwohnung

im 1. Stock, bestehend aus einem Salon, Alkoven, zwei großen Zimmern und den sonst nötigen
Nebenzimmlichkeiten, vom 1. November l. J. an, zu vermieten.

Näheres bei der Firma

(368—3.1)

Joh. Stagelschmidt.

! Geld !

wird auf Felder und Häuser

zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann,
sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert
sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantesten Ein- und Verkauf aller
Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder
Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Gr.-Beeskerek, im Jänner 1891.

Erstes Gr.-Beeskereker

WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT

(12—30.12)

L. KADELSBURGER.

Gegründet 1846

Hunyadgasse 10

FR. PAUL PLETTA
Buch- & Steindruckerei,
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung,

Gr.-Beeskerek

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten

DRUCKSORTEN

in solider, geschmackvoller Ausstattung und billigster Berechnung.

Grösstes Drucksorten-Lager

für Gemeinde-, Pfarr- und Stuhlämter, etc. etc.

S. 1—1891.

(367—2.1)

Kundmachung.

Nachdem das alphabetisch nach den Stadt-
vierteln zusammengestellte Interims-Namens-
verzeichnis der im Jahre 1892 zur Abgeordneten-
wahl berechtigten Bürger der Stadt Gr.-Beeskerek
vollendet ist, wird dasselbe sammt dem Separat-
Verzeichnisse im Sinne des § 2 des 18. G.-A.
vom Jahre 1876, vom 5. bis 25. Juli l. J.
im großen städtischen Rathsaale täglich von 8
bis 12 Uhr Vormittag zur allgemeinen Ein-
sichtnahme auflegen, welches mit dem Bemerk-
ten kundgemacht wird, daß am obbezeichneten
Orte während der bestimmten Zeit Jedermann
hievon Einsicht nehmen, und Nachmittag sich
auch Abschriften nehmen kann, und daß die ge-
gen das Namensverzeichnis etwa einzubringenden
Reklamationen im Sinne des § 44, G.-A. 33,
vom Jahre 1874, vom 5. bis 15. Juli l. J.
zu übergeben sind.

Auf diese einzureichenden, und ebenfalls
am obbenannten Orte und Termine zur allge-
meinen Einsicht aufzuliegenden Reklamationen
zu machenden etwaigen Bemerkungen sind ge-
mäß der Anordnung des § 53, G.-A. 33 vom
Jahre 1874 an den Central-Ausschuß gerichtet,
vom 16. bis 25. Juli l. J. beim Bürgermei-
steramte einzureichen.

Aus der zu Gr.-Beeskerek am 25. Juni
1891 abgehaltenen Sitzung des städt. Central-
Ausschusses.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.
als Präses des Central-Ausschusses.

Georg Mattanovich,
städt. I. Notär.
als Schriftführer d. Central-Ausschusses.

Holnap vasárnap, 1891 június 28-án
és folytatólag naponta

a sörházkertben (Kioszk)

czitera - hangverseny

tartatik.

Naponta friss sör, valódi és tiszta
borok, izlésteljes meleg és hideg ét-
kek, valamint pontos kiszolgáltatásról
gondoskodva van.

Számos látogatást kér alázattal

Szücs István,

(369—1.1)

vendéglős.

Die Hauptagentur für die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Equitable“,

der Vereinigten Staaten, wurde hier errichtet und befindet sich in
der königl. ung. (361-1.1)

Lotto-Collectur des Herrn A. Slavnicz, Hauptgasse.

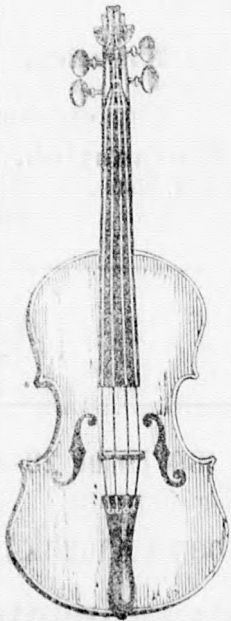
Die in der
Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatsbahnen
nach neuester Konstruktion erzeugten, in der Praxis sich bestens bewährten, unübertrefflich vorzüglichen
6-, 8- und 10-pferd. Locomobilen
für Holz-, Kohle- und Strohheizung, mit großer Feuerbüchse, patent. Funkenfänger; sowie die den heimischen
Verhältnissen angepassten und auf zahlreichen Dreifachkonstruktionen bisher unbesiegt gebliebenen
48", 54" und 60" br. Eisenrahmen-Dampfdreschmaschinen
mit patentirtem verlängerten Schüttelröhren und eigenartiger pat. großer Holzpreureuter, mit welchen außerordentliche Vortheile bietenden Neuerungen im Lande nunmehr nahezu 1000 Stück mit glänzendem Erfolge arbeiten; ferner die an dem großen Fahrrad der Locomobile leicht und bequem anbringbare **Kreissäge Pat. Sabor**, welche vermöge ihrer Einfachheit und Zweckmäßigkeit alle bisherigen Konstruktionen weit übertreffen. Außerdem die geringste Zugkraft erfordernde, die Arbeit schnellst verrichtende und im Binden trotzdem sicherste



Messey-Toronto-Binder,
welche gelegentlich der bei der 1889-er Pariser Weltausstellung in Nisijet abgehaltenen intern. Konkurrenzwägen einen
„Grand Objet d' Art“
erhielten, die einzige Auszeichnung, welche einem einzelnen betriebsfähigen, verkäuflichen Binder zuerkannt wurde, schließlich die vorzüglichst fabricirten
2-, 2½-, 3- und 4-pferdekräftige Dampfdreschgarnituren
u. solidest konstr. Göpeldreschgarnituren, sowie alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt gegen günstige Zahlungsbedingungen.
Nikolaus Fehér, Generalagent der Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatsbahnen BUDA-PEST, Uiberstrasse Nro 25, „Köztelek“.
Preiscontante gratis und franco. (358 6.1)
Alleiniger Vertreter für das Torontaler Comit: **Emanuel Popper, Hatzfeld.**

Ausgezeichnet mit der silbernen Medaille und Ehrendiplom.

Spezialist für Streichinstrumenten-Reparaturen.



KARL RAAB

Instrumenten-Erzeuger, Zombor, Bácska.

Empfiehet sein größtes Lager aller Gattungen Blech- und Holz-Instrumente; ferner: Violin, Viola, Cello, Violon, Tambura, Harmonika, Arifon in größter Auswahl.

Größter Vorrath in echt italienischen und römischen Saiten für sämtliche Streichinstrumente.

Auch halte ich großen Vorrath in Zimbal-Saiten und Zimbal-Schlägl.
(362-2.1)

Reparaturen

sämmtlicher Instrumente auf das beste und billigste.
Provinzbestellungen prompt gegen Nachnahme.

Streichinstrumenten-Reparaturen vorzüglich gegen Garantie billigs!

Dankfagung.

Niederbeugt von dem tiefen Schmerze, der uns durch den so frühen Dahingang unserer geliebten Tochter, respective Schwester Marie bis in die Tiefe unserer Seelen hinein getroffen, erkennen wir es doch für unsere Pflicht, für das ihr bewiesene Mitleid und für den uns gespendeten Trost, für die Auszeichnung mit der unsere geliebte Todte auf ihrem letzten irdischen Wege begleitet wurde, wärmstens zu danken der ehrwürdigen Oberin des heiligen Klosters, dessen begeisterte Anhängerin unser Kind war, Sr. Hochwürden dem Herrn Abt-Pfarrer Schäffer für seine ergreifend schöne Leichenrede, der freim. Feuerwehr, die durch ihr corporatives Erscheinen in dem Vater die Tochter ehrete und all' jenen, die Theil genommen an dem Leichenbegängnisse unserer geliebten Todten. — Gott möge alle guten Menschen schirmen vor harten Schicksalsschlägen.

Groß-Beeskerek, im Juni 1891.

(364-1.1)

Familie Johann Szavics.

Haus-Vermiethung eventuell Verkauf.

Mein in der Merzigasse vis à vis der 1. und 1. Kaserne gelegenes neuerbautes Haus ist vom 1. August, eventuell vom 1. November an zu vermieten eventuell zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Eigenthümer

(363-3.1)

Josef Döfel.

In der Mellenczerstraße Haus Nro 291
ist eine

große Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speiß, Keller und Boden eventuell auch Stallung per sofort oder 1. August zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer

(360-2.1)

Samuel Konkoly.

Reichlicher Nebenverdienst

bei geringer Mühe und hoher Provision. Bewerber wollen kurzen Bericht über ihren Lebenslauf unter Angabe ihres Alters, Religion und Beschäftigung sub Chiffre U. F. an die Expedition richten.
(359-2.1)

Ein

gutgesitteter Knabe

mit entsprechender Vorbildung, findet Aufnahme in der Spezereihandlung des

Rösa Ignatz,

(348-3.3)

in Gr.-Beeskerek.

Als Lehrling

findet ein gutgesitteter Knabe bei mir Verwendung. — Entsprechende Vorbildung bedungen.

Edmund Haidegger,

(352-3.2)

Spezereihändler.

Ein

gutgesitteter Knabe

findet Aufnahme als Lehrling in der Buchhandlung der Firma

Fr. Paul Pleiß,

Gr.-Beeskerek. (355-2)

3000 Stück

buchene Schaufel

bester Qualität, billig zu verkaufen bei

Hugo Weisz & Co

Temesvár. (365-1)

ASSICURAZIONI GENERALI BILANZ pro 1890.

Table with columns: EINGANG, Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A (1890), AUSGANG. Rows include: Prämien-Reserve des Vorjahres, Reserve für Schäden, Prämien, abzüglich Rücklagen, Ertrag der Kapitalanlagen, Gewinn aus verschiedenen Realisierungen.

Table with columns: Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz B. - Lebensversicherungs-Abtheilung (1890). Rows include: Prämien-Reserve (Compensations-Fond) des Vorjahres, Reserve für schwebende Schäden, Präm.-Einnahmen, Rücklagen-Gebühren, Prämien-Reserve (Compensations-Fond) auf abgegebene Rückversicherungen, Ertrag der Kapitalanlagen, Gewinn aus verschiedenen Realisierungen.

ACTIVA. VERMÖGENS-STAND DER ANSTALT ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1890. PASSIVA.

Table with columns: Benennung der Post, A, B, Total. Rows include: Schuldscheine der Aktionäre, Immobilienbesitz, Darlehen auf Lebensversicherungs-Polizzen, Zinstragende, hypothekarisch gesicherte Kapital-Darlehen, Darlehen auf hinterlegte Staats- und sonstige Wertpapiere, Haars-Kassabestand, Mobilien und eiserne Sachen, Vorausbezogene Provisionen und Organisations-Kosten.

Am 31. Dezember 1890 in Kraft befindliche Prämien-Scheine für die folgenden Jahre... Central-Direktion der k. k. priv. Assekurazioni Generali in Triest. Dr. Richard Bazzoni, M. Besso, Baron Otto v. Bruck, Dr. L. Calabi, Baron Josef Morpurgo, V. Segre. General-Sekretär: Josef Besso.

Ausführliche Bilanzberichte bei gefertigter Agentur zu haben. Dasselbst werden Auskünfte bereitwilligst erteilt und Lebens-, Feuer-, Transport- und Glasversicherungen für die Assicurazioni Generali, Hagelversicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Gesellschaft und Versicherungen gegen Unglücksfälle für die Erste österr. allg. Unfallsversicherungs-Gesellschaft zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen entgegengenommen.

Die Gross-Beckereker Hauptagentschaft Géza Steinitzer.

Tüchtige Commis
der Manufacturwaaren-Branche
werden acceptirt bei

Michael Hack in Detta.

Nur schriftliche Offerte werden berücksichtigt. (341—3.3)

Geschäfts = Verkauf.

Wegen Domizilwechsel und Uebernahme einer landwirtschaftlichen Unternehmung, verkaufe ich meine, in der Temesvarergasse in bestem Gange und auf bestem Posten befindliche

Gemischtwaren-Handlung

aus freier Hand und günstigen Bedingungen. Respektanten wollen sich direkte an mich wenden.

Peter Poppovits,
Gr.-Beckerer.

(343—3.3)

LÉDECZER PORTLAND-CEMENT

vorzüglichster Qualität, von der Prüfungs-Anstalt der k. u. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien geprüft und als hydraulisches Bindemittel gut befunden, zählt zu jenen wenigen Erzeugnissen, welche zu ärarischen Bauten zulässig declarirt wurden, wird verkauft in der Holzhandlung des

SAMUEL ENGEL,
in GR.-BECSKEREK.

Dasselbst wird die Gebrauchs-Anweisung zur Herstellung des besten und billigsten hydraulischen Kalkes oder Roman-Cement durch Mischung des Kalkmörtels mit Lédeczer Portland-Cement, gratis verabfolgt. (318—26.6)

Bestes Tafel- und Erfrischungs-Getränk.

Das beliebteste vaterländische

Sauerwasser

ist die

MOHAER AGNES QUELLE,

welche nicht nur in Bürgerkreisen beliebt, sondern sich auch den Weg in die hohe und höchsten Kreise bahnte

Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef

lient dieses Sauerwasser als regelmäßige Tafel-Getränk.

In Konstantinopel Alexandrien, jüngstens in Fiume, sowie in unserem Vaterlande bewährte es sich im Allgemeinen als präservatives Heilmittel gegen die Cholera. — Allen geehrten Konsumenten, welche dieses Sauerwasser als Kurmittel mit Wein gemischt, oder rein als Tafelgetränk gebrauchen, bitten wir mit der gekürzten Benennung

AGNES-

Säuerling zu verlangen. — Wir empfehlen dem Wohlwollen des geehrten Publikums unserer Mineralwasser und zeichnen hochachtungsvoll
Brunnenverwaltung der
AGNES-Quelle in Moha

In frischer Fällung stets zu haben in allen Apotheken, Specereihandlungen, Hotels und Restaurationen. Hauptniederlage für Ungarn bei

L. Édeskuty

kais. und. kön. und kön. serbischer Hofmineralwasser-Lieferant BUDAPEST, Elisabeth-Platz 8.

Specielle Vorzüge des AGNES-Wassers:

Besonders reich an Kohlensäure. Verändert die Farbe des Weines nicht Verleiht demselben einen angenehmen Geschmack aus welchem Grunde dieser Säuerling den Herren Gastwirthen als „Spritzer“ besondere Dienste leistet.

Bestes Tafel- und Erfrischungs-Getränk.

(273—12.5)

Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden.

Mit Wein gemessen erfreut sich dieses Wasser weiterbreitester Beliebtheit.

Kwizda's

ausschl. priv.

Restitutionsfluid,

Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolg in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreis- (164:10.4) apotheker, Kornenburg bei Wien.



Schönheit des Gesichtes, Reinheit des Teints, gesunde und schöne Zähne, vor Mund- und Zahnleiden geschützt, die Haut zart und geschmeidig zu machen, gegen Ausfallen der Haare, die Haut vor Affectionen zu schützen, erlangt man durch die längst bewährten und weitberühmten

Dr. Popp's Specialitäten:

Seit 50 Jahren das beliebteste und beste Mundwasser der Welt ist k. u. k. Hof-Zahnarzt Dr. Popp's

ANATHERIN-MUNDWASSER

Mund- und Zahnkrankheiten, wie Lockerung der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündung, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung werden verhütet und beseitigt, und in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta erhält man stets gesunde und schöne Zähne. (241—9.3)

Popp's Violet Soap, Damara Soap, Popp's Savon transparent imperial aux fleurs in 6 der feinsten Gerüche von wundervollem Parfüm, wegen ihrer Reinheit und Feinheit die bevorzugtesten aller Toilettenseifen.

Eau de toilette Popp hat die Eigenschaft, als Toilettenwasser erfrischend und mildern zu wirken. Durch seine die Gesundheit fördernde Wirkung wird die Frische und der Glanz des Teints bewahrt und vor Hautaffectionen geschützt.

Popp's Eau de Quinine. Ausgezeichnetes Mittel zur Belebung der Kopfhaut und gegen das Ausfallen der Haare.

Popp's Excelsior (Hair Wash). Ein sehr beliebtes Haarwaschwasser, welches nicht nur die Kopfhaut reinigt, sondern bei fleißigem Gebrauche die Schuppenbildung beseitigt und das frühzeitige Ergrauen der Haare verhütet.

Poudre Popp das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe.

OS A ein wunderbar wirkendes Mittel für rauhe und aufgesprungene Haut. Bei fleißigem Gebrauche erzielt man ein sammtartiges Aussehen und hartet die Epidermis gegen Witterungsverhältnisse vollständig ab. Seine Wirkungen sind weit überragend diejenigen, welche auch gleichem Grunde durch das Glycerin erzielt wurden.

Popp's Parfüm-Specialitäten. Damara, dessen Odeur ein äußerst liebliches Bouquet bildet, in großen und kleinen Flaschen — Essence of Coelogina, von einer Orchiidee gewonnen, mit intensivem Wohlgeruch. — Lilas des Persees (Flieder). — Extraits concentrées Popp in folgenden Gerüchen: Cyclamen, Violette de Parme, Spacinte, Heliotrope blanc, Maiglöckchen, Moos, Rose, Reseda, Caprice de Vienne.

Dr. Popp's Haarfärbemittel. Sein Eau Japonaise wirkt sehr schnell, um eine Färbung vom lichtesten Braun bis zum dunkelsten Schwarz zu erzielen; Fontaine Jouvence, um dunkleres Haar blond oder gelbb blond zu machen. Vollkommen unschädlich.

Sämtliche Erzeugnisse sind von solcher Reinheit und Feinheit an Qualität und Ausstattung, wie sie in heutiger Zeit nirgends erzeugt werden.

J. G. Popp, k. u. k. öst.-ung. und k. griech. Hoflieferant
Wien, I. Bognergasse 2.

Filialen in Paris und New-York.
Zu haben in Gr.-Beckerer in sämtlichen Apotheken, sowie bei M. Deutsch, u. in sämtlichen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien Oesterreich-Ungarns.
NB. Man verlange und nehme nur Dr. Popp's Erzeugnisse an.



Eine (350-3.2) möblierte Wohnung

im 1. Stocke, bestehend aus einem Cassenzimmer und Alkoven, dann eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller und Boden alsogleich zu vermieten. Außerdem ein Geschäftsfokal mit 1. Mai 1892 zu beziehen. Näheres im 1. Stocke zu erfragen.

Marie Popovits-Petzy.



Zigarrettenraucher!

Wer mit Verständnis Zigarretten raucht, weiß, daß für die Güte der Zigarrette die Beschaffenheit des Papiers nicht minder maßgebend ist, als die des Tabaks. Jeder Zigarrettenraucher soll nicht nur aus dem Grunde, sondern auch im Interesse seiner Gesundheit darauf sehen, nur jenes Papier zu benutzen, dessen ausgezeichnete Qualität außer allem Zweifel steht. Diese Sicherheit hat der Raucher bei Benützung des Zigarrettenpapiers der

Fabrik Braunstein Frères Paris
65. Boulevard Exelmans

Marke: „Les dernières Cartouches“.

Zahlreiche von allerersten wissenschaftlichen Autoritäten des In- und Auslandes vorgenommene vergleichende Analysen der verschiedenen im Handel vorkommenden Zigarrettenpapiere haben die stets gleichbleibende, ausgezeichnete Beschaffenheit unserer Erzeugnisse anerkannt.

Wir sind immer bestrebt, gleichmäßig vorzügliche Waare mit gleicher Blattanzahl zu liefern. Es machen sich nun von verschiedenen Seiten Bestrebungen geltend, das rauchende Publikum irre zu führen und kommen da Waaren vor, deren Erzeuger im Widerspruch mit der von solchen Fabrikanten geübten Praxis sich scheuen, auf ihren Marken ihre Firma anzugeben.

Auch bestrebt man sich, Erzeugnisse einzuführen, bei welchen nach der Einführung sowohl mit der Qualität, als auch mit der Blattanzahl heruntergegangen wird. Dem gegenüber sind wir überzeugt, daß jeder verständige Raucher unsere Waare mit der Marke „Les dernières Cartouches“, welche sich wie keine andere seit einer Reihe von Jahren als geradezu ausgezeichnet bewährt hat, benutzen wird und machen wir darauf aufmerksam, daß sich auf jeder **Etiquette** unsere Firma (260-25.5)

BRAUNSTEIN FRÈRES

befindet. Eine Fabrikniederlage unserer Firma zum Verkaufe von Zigarrettenpapier und Zigarrettenhilfen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin“



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist,

indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet. — Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düfen oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. **Recht: (216-12.8)**

In Gross-Beeskerek bei:	Edm. Haidegger,	In Gross-Beeskerek bei:	Béla Rózsa	In B.-Szt-György bei:	Carl Adler,
„ „ „	Julius Nack,	„ „ „	Carl Csada	„ Titel	„ Lazar M. Jankovics
„ „ „	Gerson Schlesinger,	„ „ „	Johann Billitz	„ Tor.-Szécsány	„ Joh. Kleszky, Apoth.
„ „ „	Rudolf Prandell,	„ „ „	Ludwig Konkoly	„ Modos	„ Brüder Deutsch
„ „ „	Ignatz Rózsa,	„ „ „	Alexander Kovács	„ „	„ Heinrich Landgraf
„ „ „	Leopold Schnitzler	„ „ „	Ludw. Grób, Apoth.	„ Zichyfalva	„ Franz Brucker
„ „ „	Anton Zimmerer	„ Alibunár			

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis u. franco. Noch nicht dagewesene Musterbücher für Schneider unfrankirt und nur gegen Einlage von fl. 20.—, welche nach erfolgten Bestellungen in Abrechnung gebracht werden. (124—20 20)

Stoffe für Anzüge.

Peruvian u. Dosting für den hohen Clerus, vor-schriftsmäßige Stoffe für l. f. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuch für Billard u. Spieltische, Loden auch wasser-dicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4 14 20.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von allen Seiten offerirt werden und kaum für den Schneider-lohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns. Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million fl. öst. W. und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstver-ständlich, daß viele Reste übrig bleiben; jeder vernünftig denkende Mensch muß einsehen, daß von so kleinen Resten u. Coupons keine Muster ver-sendet werden können, da doch bei einigen Hundert Muster-Bestellungen in Kürze nichts übrig bleibe und es ist demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuch-firmen trotzdem von Resten u. Coupons Muster in-terirten und sind in diesen Fällen die Musterab-schnitte von Stücken und nicht von Resten; die Absichten eines derartigen Vorgehens sind begreiflich, Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgeliefert. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste angegeben.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.— franco.

Korrs. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer u. französischer Sprache.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe 1 K^g = 200 TASSEN. Nährhaft.

(23—44.26)

H. Nestlé's Kindermehl.

25-jähriger Erfolg.

382 Auszeichnungen worunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der erst. med. Autoritäten. Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erfolg bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen leicht und vollständig verdaulich, be-sonders auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nah-rungsmittel bestens empfohlen. (325—6.3)

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn: **F. BERLYAK,** WIEN, I, Nagelgasse 1. WIEN.

Depots: in Gr. Beeskerek bei den Herren Apothekern Josef Kellner und D. Moczkovcsák; in Tor.-Szecsány bei Apoth. Joh. Kleszky und in allen Apotheken und Drogenhandlungen Ungarns.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Bestes Einreibungs-Mittel

gegen

Gicht, Rheuma,

und gegen alle

Erkältungs-Krankheiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unter-schrift des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Glieder-schmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündun-gen und Geschwüren. Zuerst mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. Depots sind in allen renommirten Apotheken und Material-Warenhandlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ihr ausgezeichnetes Franzbranntwein wirkt vortreflich. Senden Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vorschlag zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelsorger in Micholup.

Moll's Seidlitz Pulver

Frühjahrs-Kur.

Sommer-Kur.

Herbst-Kur.

Winter-Kur.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler und A. Moll's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibschmerzen. Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blut-Aufschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. Depots sind in allen renommirten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Versandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungs-schreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner stän-digen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein für allemal, und sage ein herzliches „Bergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

P. J. Steinko, Seelsorger in Sonnettslag.

Depots in Gr. Beeskerek: D. Moczkovcsák und Josef Kellner, Apotheker.

Philipp Kremer

Gr.-Beeskerek, Nádor-utoza

in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“

empfiehlt sein Lager in **Beocsiner Portland-Cement** und **Beocsiner Roman-Cement** (hydraulischer Kalk).

Dieselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem **Portland-Cement** gefertigte **Cementplatten** und **Mosaikplatten** zu haben.

Übernimmt die Auslegung von **Corridor-, Küchen- und Ge-wölb-Localitäten** mit **Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten**; über-haupt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten. (32—26)

Das wirksamste Mittel für eine

Blutreinigungskur

im Frühjahr

ist **J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.**



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbeßernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut bilden, auflöst, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben ent-fernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuftes Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Eine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine ausgezeichnete bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrenschmerzen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Gicht** u. **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- u. Milzaufschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Aufschwellungen**, bösen **Flechten**, **Hautausschlägen** zc.

Preis einer Originalflasche sammt Brochüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Zentral-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.

Neubau, Kaiserstrasse Nro 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Moczkovcsák, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beeskerek; Deodatta's Erben in Peterwardein; — St. Laczay, C. Fabner, Klausmann u. Albert u. B. Imrich in Temesvár; — L. Vörös in Lugos; — E. Schuch in Denzerbach; — W. v. Gaff u. Fr. Bauer in Paucsova; — L. Lasser in Perlasch; — A. Kovács u. C. v. Barcsay in Szegedin; — D. Müller, F. Herjog und A. Kächler in Werschetz; — Joh. Klefky in Tor.-Szecsány. (275—10.9)